
REINKARNATION UND ERINNERUNG

v. Harij

Von Chela`s für Studenten

September 1889

I

Oft wird die Frage gestellt:

Wenn die Theorie der Reinkarnation wahr ist, warum haben wir dann keine Erinnerung an ein früheres Leben?

Es ist durchaus denkbar, dass wir zuvor schon einmal auf dieser Erde gelebt haben und dass die Erinnerung an die Ereignisse dieses Daseins ausgelöscht wurde. Dieser Gedächtnisverlust ist eine häufige Erfahrung im Alltag; tatsächlich erinnern wir uns von all unseren vielfältigen Erfahrungen von der Jugend bis zum Alter nur an einige wenige, besonders lebhafte, und selbst von diesen können wir uns nie an alle Details erinnern. Tatsächlich vergessen wir weit mehr, als wir uns an Details aus unserem gegenwärtigen Leben erinnern, und das Erstaunliche ist nicht so sehr, wie wir uns an die wenigen Dinge erinnern können, die teilweise erhalten geblieben sind, sondern wie wir so viel von unseren Erfahrungen vergessen können, dass sie für immer verloren sind.

Zweifellos gibt es eine absolute Aufzeichnung jedes Ereignisses und jeder Erfahrung im Leben, aber nichts, was wir als Erinnerung kennen, kann diese Aufzeichnung möglicherweise darstellen. Das Wesentliche dessen, was wir als Erinnerung bezeichnen, besteht in unserer Fähigkeit, vergangene Zustände und Ereignisse in den Bereich des Bewusstseins zurückzurufen, und diese Fähigkeit ist in den meisten Fällen nur teilweise vorhanden und immer flüchtig und ungewiss. Es gibt zwar Erinnerungsblitze, in denen ein längst vergessenes Ereignis mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit wiederbelebt wird, und wir haben den Eindruck, dass nichts wirklich verloren ist, sondern dass eine latente oder passive Erinnerung sie alle enthält und nur auf den richtigen Umstand wartet, um sie wieder ins Bewusstsein zu rufen. Was die legitime Funktion der Erinnerung betrifft, so ist dies ein Trugschluss.

Die bereits erwähnte absolute Registrierung von Ereignissen umfasst weit mehr, als der Funktion der Erinnerung zugeschrieben werden kann. Dies muss man im Auge behalten, und wir müssen genau verstehen, was das Wort Erinnerung bedeutet, bevor wir die eigentliche Frage, um die es hier geht, intelligent diskutieren können.

Mit anderen Worten: Wenn wir die Tatsache, die Funktion und die Phänomene der Erinnerung sorgfältig betrachtet haben, können wir leicht verstehen, warum etwas, das vorübergehende Ereignisse nur teilweise aufzeichnet und niemals in der Lage ist, sie vollständig abzurufen, nicht in der Lage sein kann, die Kluft von vielleicht tausend Jahren zu überbrücken und die Ereignisse einer früheren Inkarnation wiederherzustellen. Darüber hinaus könnte es sich derzeit so darstellen, dass alles, was dem Gedächtnis entgeht, alles, was das Gedächtnis vorübergehend zu behalten scheint, aber mit der Zeit verliert, dennoch an anderer Stelle gespeichert und von Inkarnation zu Inkarnation weitergetragen wird.

Wir sollten uns stets vor Augen halten, dass nichts ohne Ursache existiert und dass nichts jemals wirklich verloren geht. Wenn dieses Prinzip, das in der Physik als überall gültig anerkannt ist, auch in der Metaphysik und in allen menschlichen Erfahrungen gilt, dann repräsentiert jeder Mensch in

sich selbst alle früheren Erfahrungen und trägt sie mit sich, und ist in jedem Moment seiner Existenz eine Zusammenfassung seiner gesamten Vergangenheit. Es ist jedoch ganz offensichtlich, dass nichts, was wir als Erinnerung kennen, dieser Zusammenfassung entspricht, selbst für das gegenwärtige Leben.

Die Experimente mit Hypnose haben gezeigt, dass Bewusstsein und Erfahrung unabhängig von dem existieren können, was wir als Erinnerung kennen. Eine Handlung, die zu einem zukünftigen Zeitpunkt ausgeführt werden soll, und ein genaues Datum werden auf irgendeine Weise im Sensorium festgehalten, und die Handlung wird automatisch zum genauen Zeitpunkt ausgeführt, obwohl die Erinnerung keine Aufzeichnung der Erfahrung enthält, die zu dieser Handlung geführt hat. In einem anderen Fall kann die Erinnerung eingeprägt und auf bestimmte Grenzen beschränkt sein, was zeigt, dass die Erinnerung relativ frei von Erfahrungen ist. Solche Beispiele ließen sich unendlich fortsetzen, um zu zeigen, dass die Erinnerung nicht mit allen menschlichen Erfahrungen, selbst im gegenwärtigen Leben, vergleichbar ist.

Als Element des menschlichen Wesens ist das Bewusstsein weitaus umfassender und tiefer als die Erinnerung. Das Bewusstsein repräsentiert die Tatsache der Erfahrung, das Gedächtnis die Form und die Details. Während also die Tatsache bestehen bleibt und eine einmal gemachte Erfahrung niemals zerstört werden kann, können die Form und die Details, in denen sie zuerst erschien, vergehen. Diese Tatsache der Erfahrung bleibt als ein herauskristallisiertes Ergebnis bestehen und bildet, befreit vom Gedächtnis, d. h. von Form und Details, Beziehungen und Empfindungen, das Grundelement des Karma. Fügen wir den vorstehenden Überlegungen noch das ethische Element hinzu, also die Beziehung zu anderen Individuen, die somit das Element des Motivs darstellt, so haben wir das Gesetz des Karma aus den Elementen abgeleitet. Im ersten Fall haben wir das Individuum in Beziehung zu sich selbst, im zweiten Fall in Beziehung zu seinen Mitmenschen.

Oktober 1889

II

In einem früheren Artikel wurden bestimmte Beziehungen zwischen Erfahrung und Erinnerung betrachtet, und es wurde gezeigt, dass Karma eine Folge von Handlungen ist. Dies sind elementare Überlegungen, die jedoch nicht weniger wichtig sind. Sie leiten sich aus den alltäglichsten Erfahrungen ab, sodass jeder sie selbst überprüfen kann. Es könnte nützlich sein, nebenbei zu bemerken, dass diese Ableitung von Wissen aus Erfahrung, die einzige Art des Lernens ist. Wir tragen die Elemente und Voraussetzungen für höheres Wissen und Erleuchtung in uns, aber solange diese Elemente latent und inaktiv sind, haben sie keinen praktischen Wert. Es ist ein schwerwiegender, oft fataler Fehler zu glauben, dass diejenigen, die höchste Weisheit besitzen, diese den Unwissenden, als Geschenk oder Gunst gewähren können. Sie haben sie nicht auf diese Weise erhalten und können sie auch nicht auf diese Weise weitergeben. Das Gesetz ändert sich nie und gilt für Adepten und Neulinge gleichermaßen.

Hadjji Erinn sagt im letzten Pfad ganz richtig:

„Es mag eine Schule für Kinder sein, aber es braucht einen Mann, um sie zu durchlaufen.“

Diese Abschweifung schien notwendig, um die Bedeutung der einfacheren Grundaussagen und die Art und Weise, wie sie aufgenommen und geprüft werden müssen, aufzuzeigen. Wir behandeln die Reinkarnation nicht als Dogma, sondern streng genommen als wissenschaftliche Hypothese. Für jeden intelligenten Menschen heutzutage bedeutet die Akzeptanz der Theorie der besonderen Schöpfung, mit der Geburt in das gegenwärtige Leben als Beginn des Menschen, das Bekenntnis, dass das gesamte Problem des Lebens unverständlich und alle seine Geheimnisse unlösbar sind. Mit verschleierten Augen und angehaltenem Atem fragen sich alle ständig: „Was

bedeutet das alles?“ Der hervorstechendste Punkt, der häufigste Einwand gegen die Theorie der Reinkarnation, ist der Gedächtnisverlust. Wenn wir uns deutlich an ein früheres Dasein erinnern könnten, wäre das Problem sofort gelöst. Es wäre dann eine Frage der allgemeinen Erfahrung, und niemand würde daran zweifeln. Daher wird das Gedächtnis zum interessanten Punkt bei der Untersuchung der Theorie.

Wenn wir mit einem gewissen Grad an Sicherheit einschätzen wollen, was das Gedächtnis leisten kann oder nicht, was es geleistet hat oder nicht, müssen wir zunächst anhand unserer eigenen täglichen Erfahrung feststellen, was das Gedächtnis derzeit leistet. Jeder Schüler sollte daher nach jeder Aussage innehalten und jede These hinterfragen: „Ist das wahr? Stimmt das mit meiner eigenen Erfahrung überein?“ Wenn er dies tut und auf die Verwendung und genaue Bedeutung der Wörter achtet, wird er feststellen, dass sich die verborgenen Wissensschätze in seiner eigenen Seele zu entfalten beginnen und der Sinn des Lebens sichtbar wird.

Dieses Wissen um den wahren Sinn des Lebens, hängt nicht davon ab, dass er die Theorie der Reinkarnation als Dogma akzeptiert, obwohl sie selbst in dieser Hinsicht jeder anderen Theorie unendlich überlegen ist, sondern der wahre Nutzen für den Lernenden ergibt sich aus der Tatsache, dass er beginnt, sich selbst zu erkennen und die Lehren aus seinen eigenen Erfahrungen richtig zu deuten.

Diejenigen, die sich gegen die Reinkarnationstheorie aussprechen, zeigen fast ausnahmslos völlige Unkenntnis dieser grundlegenden Überlegungen, die das Alphabet des gesamten Themas bilden. Die damit verbundenen Fragen sind so tiefgründig, so weitreichend und in ihrer endgültigen Anwendung so abstrus, dass ein Fehler am Anfang zu endlosen Komplikationen und Missverständnissen im weiteren Verlauf führt. Das liegt daran, dass die menschliche Erfahrung einen so weiten Bereich abdeckt und die menschlichen Beziehungen so kompliziert sind; und jede Theorie, die diesen Erfahrungen in jedem Punkt gerecht werden kann, muss ebenso wirkungsvoll und anwendbar sein.

Wenn also die Reinkarnation wahr ist und somit Teil der menschlichen Erfahrung ist und die Geheimnisse des Lebens erklären kann, muss sie aus denselben Erfahrungen logisch abgeleitet werden können. Ihre Grundlage ist unsere legitime Grundlage für die Untersuchung. Diejenigen, die nicht in der Lage, oder nicht willens sind, das Thema auf diese Weise zu untersuchen, können die Theorie als Dogma akzeptieren oder sie ganz ablehnen, wie es ihnen beliebt; allerdings lässt sich an dieser Stelle viel über die Motive und Ergebnisse menschlichen Handelns sagen. Aus dogmatischer Sicht unterstützt das Prinzip der Gerechtigkeit, sowohl der menschlichen als auch der göttlichen, die Reinkarnation in überwältigender Weise, während jede andere in der heutigen Zeit bekannte Theorie schrecklich ungerecht ist, da sie die Macht der Priester und Könige begünstigt und die wesentliche Brüderlichkeit der Menschen unmöglich macht.

„Die Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen lässt unzählige Millionen trauern.“ Das Wesen der Menschheit ist Gerechtigkeit; das Wesen aller Unmenschlichkeit ist Ungerechtigkeit. Wo immer genaue Gerechtigkeit herrscht, verherrlicht göttliche Nächstenliebe das Leben mit dem Heiligschein der Göttlichkeit.

Diese vorläufigen Überlegungen mögen dazu beitragen, unser Thema in sein wahres Licht zu rücken und es von allen Vorurteilen zu befreien. Nur so können wir jedes Thema unvoreingenommen untersuchen und mit einiger Wahrscheinlichkeit zur einfachen Wahrheit gelangen.

Wir können nun zu unserer ursprünglichen Frage zurückkehren:

Wenn die Theorie der Reinkarnation wahr ist, warum haben wir dann keine Erinnerung an ein früheres Leben?

Lassen wir all jene Fälle beiseite, in denen bestimmte Personen wie Apollonius von Tyana solche Erinnerungen behaupten, und bestimmte Erfahrungen, die sich auf andere Weise nur schwer erklären lassen, lassen wir auch solche Überlegungen beiseite, die den Glauben an die Reinkarnation aus Gründen der Gerechtigkeit begünstigen, und betrachten wir das Gedächtnis im

Zusammenhang mit Erfahrungen.

Gibt es aufgrund der aus der täglichen Erfahrung abgeleiteten bekannten Eigenschaften des Gedächtnisses einen Grund zu erwarten, dass es die Kluft zwischen zwei Inkarnationen überbrücken kann, vorausgesetzt, dass es für den Einzelnen mehr als die gegenwärtige Inkarnation gegeben hat? Wenn nicht, warum nicht? Anders ausgedrückt lässt sich unsere These wie folgt formulieren: Ist das Fehlen von Erinnerungen an ein früheres Leben ein Hindernis für die Akzeptanz und rationale Anwendung der Reinkarnation?

Die Begriffe Ursache und Wirkung stehen im Zusammenhang mit Phänomenen. Das Wesen von Phänomenen ist Bewegung oder Handlung. Jede sogenannte Ursache ist an ihrer Wirkung beteiligt, und jede sogenannte Wirkung wird ihrerseits zur Ursache weiterer Handlungen, die an allen nachfolgenden Wirkungen beteiligt sind. Der Mensch wird manchmal als „Geschöpf der Umstände“ bezeichnet. Das ist eine Halbwahrheit. Der Mensch ist auch ein Schöpfer von Umständen. Mit anderen Worten, der Mensch steht in derselben allgemeinen Beziehung zu Ursache und Wirkung wie jedes Objekt in der Natur. Wenn wir ein Objekt in der Natur beobachten, entdecken wir, dass es Phänomene hervorruft oder zum Schauplatz von Phänomenen wird. Wenn wir feststellen, dass es wirkt, können wir die sogenannten Ursachen seiner gegenwärtigen Aktivitäten zurückverfolgen. Wenn wir feststellen, dass es scheinbar ruhend ist, können wir entdecken, welche Aktivitäten es in Kürze hervorrufen wird. Es gibt also eine Phase der Aktivität, gefolgt von einer Phase der Ruhe, auf die eine erneute Aktivität folgt. Die gesamte Natur ist somit von Leben durchdrungen, denn Leben ist wesentliche Aktivität.

So betrifft „das Ausatmen und Einatmen von Brahm“ jedes Atom und jedes Objekt, nicht weniger als jeden Organismus.

Der Puls des Lebens pocht überall,
ein feierlicher Rhythmus herrscht;
ein gemessener Tritt liegt in der Luft,
der Ozean pocht vor Schmerz.
Die feste Erde behält ihren Puls
Während Schatten kommen und gehen;
Tiefen antworten immer auf Tiefen,
Glühen antwortet auf Glühen.
Hinter aller Aktivität liegt Ruhe;
Hinter aller Ruhe schwelt das Feuer des Lebens
in Brahm's Brust,
Bereit, wieder zu lodern.

November 1889

III.

Für die weitere Erörterung dieses Themas benötigen wir einige Begriffe mit eindeutigen Bedeutungen, die jeder verstehen kann. Wir betrachten die Lehre von der Reinkarnation, aus einem einzigen Standpunkt, und für diese eine Sichtweise, sind eine umfassende Philosophie und eine erschöpfende Klassifizierung nicht erforderlich. Wir müssen uns nur auf allgemeine Erfahrungen und daraus abgeleitete logische Schlussfolgerungen stützen.

Das selbstbewusste Zentrum im Menschen nennen wir das Ego. Erfahrung ist die Vielfalt der Beziehungen, die zwischen dem Ego und seiner gesamten Umgebung bestehen und zu Handlungen führen. Handlung impliziert Reaktion. Wenn das Ego im Menschen auf seine Umgebung einwirkt, wirkt die Umgebung wiederum auf das Ego zurück. Diese Aktion und Reaktion bilden die

Erfahrung des Menschen.

Das Gesetz dieser Aktion, d. h. die direkte Beziehung zwischen Aktion und Reaktion, ist das aller Kräfte, aller Anziehungskräfte, aller Bewegungen überall, nämlich dass Quantität und Qualität, sowohl mathematisch, als auch rhythmisch sind. Kreisbewegung erzeugt Kreisbewegung, Gleiches zieht Gleiches an. Für jeden ausgesandten Impuls wird ein ähnlicher Impuls zurückgesandt, sowohl in der Form, als auch in der Intensität oder Quantität.

Das selbstbewusste Zentrum im Menschen, das Ego, das „Ich“, steht im Zentrum seiner „Lebenssphäre“, ist das Zentrum seiner Umgebung und steht daher tatsächlich zwischen zwei Welten: der sichtbaren und der unsichtbaren, der Welt der Handlung und der Welt des Denkens, der Welt der Wirkungen und der Welt der Ursachen.

Nun ist die unsichtbare Welt der Ursachen, aus der unsere Gedanken, unsere Impulse, das „Innere“ der gesamten Außenwelt des Menschen oder das Zentrum seiner Sphäre stammen, auch die noumenale oder spirituelle Welt, im Gegensatz zu seiner phänomenalen oder physischen Welt. Die Erfahrungen des Menschen, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, stammen daher ständig aus diesen beiden Welten, wenn auch selten in gleichem Maße.

Von dem einen sagen wir: „Er ist ein Mann der Tat“, von dem anderen: „Er ist ein Mann des Denkens“. Von dem einen sagen wir: „Er ist spirituell eingestellt“, von dem anderen: „Er ist fleischlich eingestellt“. Von dem einen sagen wir: „Er lebt auf einer niedrigen Ebene“, von dem anderen: „Er ist hochgesinnt“. So lässt sich erkennen, dass, sowohl unsere Beobachtung, als auch unsere allgemeine Erfahrung in Form von gängigen Ausdrücken stereotyp geworden sind.

Die logische Schlussfolgerung, die sich aus der allgemeinen Erfahrung und Beobachtung ergibt, führt zu der Vorstellung, dass der Mensch ein bewusstes Zentrum zwischen einer oberen und einer unteren Welt ist, oder, wenn Sie so wollen, dass die „Sphäre“ des menschlichen Lebens, deren bewusstes Zentrum das Ego ist, aus zwei Halbkugeln besteht. Eine perfekte Sphäre ist ein Ideal in der Natur. Es ist der Entwurf, den der Architekt auf die phänomenale Tafel der Natur gezeichnet hat. In der äußeren Natur ist die Sphäre immer unvollkommen. Jede Frucht, wie zum Beispiel ein Apfel, hat ein tatsächliches Zentrum, genauso wie eine ideale Sphäre, die sie repräsentiert, ein ideales Zentrum hat. Nur diese Ideale sind perfekt. Der Kern oder die Kerne des Apfels ist sein Lebenszentrum, aber die beiden Hälften, die durch die Spaltung des Kerns entstehen, sind weder gleich noch symmetrisch, daher sind sie unvollkommen. Der Entwurf der Natur ist ihr Ideal. Ohne dieses Ideal gäbe es keine Beständigkeit der Form, keine Arten, keine Entsprechungen, keine Harmonie.

Kehren wir nun zum Leben des Menschen zurück und betrachten wir, dass er, relativ unabhängig von den Idealen der Natur, auch seine eigenen Ideale hat und dass diese Ideale oder Ziele sein Leben mehr oder weniger prägen. Die Ideale des Menschen sind eine Mischung aus seinen Begierden, Leidenschaften oder Wünschen einerseits und seinen Bestrebungen, Hoffnungen und Enttäuschungen andererseits. All dies macht den Kreis seiner Erfahrungen aus und bildet seinen Lebensbereich.

Was die Symmetrie betrifft, so ist der Lebensbereich des Menschen, somit verzerrt. Wenn der Lebensbereich des Menschen mit dem Ego als Zentrum zur Vollkommenheit abgerundet werden soll, sollten seine Erfahrungen so angepasst werden, dass sie gleichermaßen auf die beiden Welten zutreffen, die sein Bewusstsein gleichermaßen wahrnimmt. Sein Denken soll sein Handeln inspirieren, und sein Handeln soll wiederum zum Denken anregen. So wird er eher bewusst und zielgerichtet handeln, als impulsiv oder leidenschaftlich. Der Mensch hätte somit eine abgerundete Erfahrung und einen Bewusstseinsbereich, der sowohl erweitert als auch klar wäre, und indem er seine Erfahrungen der beiden Welten, in denen sein Ego verweilt, so anpasst, indem er eine Reihe von Erfahrungen mit der anderen abgleicht, hätte er echtes Wissen über beide.

Tatsächlich gibt es Menschen, die in einem kurzen Leben die physische Sinneserfahrung fast erschöpft haben. Der alte Faust befand sich genau in diesem Zustand. Aber in solchen Fällen ist die Entwicklung insgesamt einseitig und die Erfahrung bezieht sich so sehr auf das Grobstoffliche und

Materielle, dass der Bewusstseinsbereich tatsächlich sehr eng ist. Das Vehikel dieser Erfahrung, der physische Körper, wird beim Tod abgelegt, und das Ego, das so befreit wird und seine Erfahrung auf der höheren oder spirituellen Ebene abrundet, würde sich auf sehr enge Dimensionen beschränkt finden. Mit wenig bewusster Erfahrung in der höheren Welt, die nun den Schauplatz seines Daseins bildet, und mit zerstörten vertrauten Kanälen, ohne ein Organ der physischen Erinnerung wie das physische Gehirn, könnte nur ein verwirrter Niederschlag im Bewusstsein zurückbleiben, durch den sogar die jüngsten Erfahrungen des Erdenlebens bewahrt werden könnten, und dieser muss bald verblassen. Das Ego tritt nun in eine neue Phase der Existenz ein, in die Welt der Ursachen, wo es jedoch die Auswirkungen seines jüngsten Lebens auf der Erde ausarbeiten oder „erleben“ muss. Wenn diese ihren Lauf genommen haben und erschöpft sind, kehrt es, sagen wir, zum Leben auf der Erde zurück. Von seinem früheren Leben bleibt nichts übrig außer den ausgeprägten Ergebnissen. Der frühere Körper ist zerstört, und die Sinne seines früheren Lebens sind bis zur Unkenntlichkeit verändert. Mit anderen Worten, von der früheren Persönlichkeit bleibt nichts übrig. Die ausgefällten Ergebnisse als Impulse für neue Aktivitäten gehören zum individuellen Leben oder zum wirklichen Ego. So unterscheiden sich das persönliche und das individuelle Gedächtnis, wie die Elemente einer Verbindung vom ausgefällten Ergebnis im Destillierkolben des Lebens.

Dezember 1889

IV

Das Gedächtnis als eine Fähigkeit des Menschen ist eine der normalen Funktionen des menschlichen Gehirns. Es ist die Aufzeichnung des Ablaufs von Ereignissen, äußeren Objekten in Bezug auf Empfindungen und Gefühle, die im Bewusstsein auftreten, durch Willen oder Verlangen ausgelöst oder passiv erlebt oder erlitten werden. Das Gehirn ist das Organ des Gedächtnisses, die physische Grundlage, in der, oder auf der, dieses bewegte Panorama von Ereignissen aufgezeichnet wird. Die Bilder des Gedächtnisses sind assoziierte Ereignisse, die durch die Kanäle der Wahrnehmung, des Gefühls oder der Emotion ins Bewusstsein gebracht werden. Bei der Ausübung der Gedächtnisfähigkeit, der „Erinnerung“, sammeln wir diese Erfahrungen durch Suggestion wieder; die Reihenfolge der Assoziation von Ereignissen ermöglicht es uns, die Glieder der Kette wieder zusammenzufügen. Das Gedächtnis ist die Fähigkeit, das Erinnern seine Funktion, und das Gehirn ist das Zentrum, in dem diese Gruppe von Erfahrungen zusammenfließt und von dem sie ausgeht. Diese Bilder im Gehirn sind bewegte Panoramen und betreffen Ereignisse, und sie können ebenso wenig wiederholt werden, wie zwei andere Objekte in der Natur dupliziert werden können. Sie können jedoch annähernd wiederhergestellt werden. Eine solche Wiederherstellung ist bestenfalls ein schwaches, unzusammenhängendes und unvollkommenes Echo ihrer Originale. Die äußeren Objekte haben sich verändert oder sind verschwunden: Die Gefühle und Emotionen haben sich verändert oder können nicht wieder erlebt werden.

Eine Idee weckt das Echo vergangener Erfahrungen, und das Ergebnis ist Erinnerung. Wenn wir durch eine Willensanstrengung die Kette von Erfahrungen oder Emotionen wiederherstellen, ist das Wiedererinnern. Gedächtnis, Erinnerung und Wiedererinnern sind alle phänomenaler Natur, das heißt, sie sind bewegende Ereignisse, die in der Zeit stattfinden. Das Gehirn und seine Funktion gehören zur gleichen Kategorie. Daher ist eine Wiederholung unmöglich, und die Wiederherstellung ist nie mehr als teilweise oder annähernd. All dies gehört zur physischen Seite des Gedächtnisses.

Aber das Gedächtnis hat noch eine andere Seite, nämlich die noumenale. Zur Veranschaulichung: Nehmen wir an, bestimmte Ereignisse finden in der Zeit statt und werden ins individuelle Bewusstsein gebracht, und nummerieren wir diese mit 1, 2, 3, 4, 5. Die Empfindung erlebt diese Ereignisse, und das Gedächtnis speichert, sowohl die Fakten, als auch ihre Reihenfolge im Gehirn. Eine Assoziation weckt spontan das Echo der früheren Ereignisse, und wir erinnern uns ungefähr daran. Wir suchen bewusst mit Willensanstrengung nach diesen Ereignissen und erinnern uns ungefähr daran, jedoch immer mit fehlenden Gliedern, entweder in der Reihenfolge oder in der

Stärke der Details.

Nun gruppieren wir unsere Zahlen 1, 2, 3, 4, 5 = 15. Wir haben nun die Summe der vorherigen Erfahrung, deren Details verschwunden sind. Der Wille kann die Details 1, 2, 3, 4, 5 nicht mehr wiederherstellen, und die Summe dieser Zahlen, 15, steht in einem anderen Verhältnis zum Bewusstsein. Wir haben die Details unwiederbringlich „vergessen“, aber eine einmal gemachte Erfahrung kann niemals so sein, als hätte es sie nie gegeben. Sie hat ihre Wirkung entfaltet, und wenn sie jemals in irgendeiner Weise wiederhergestellt oder wieder in Erinnerung gerufen wird, ist sie eine Erinnerung.

Das physische Gedächtnis verhält sich zur Erinnerung, wie die Elemente einer Mischung zu einer Verbindung. Im einen Fall haben wir separate Details und eine geordnete Abfolge von Beziehungen. Diese gehören zur Zeit. Im anderen Fall haben wir den Niederschlag, der im Destillierkolben des Lebens entsteht, und dieser gehört zur „Ewigkeit“. Der erste Fall ist phänomenal, der zweite noumenal, auf den die Zeit nicht mehr einwirkt, da er Teil unseres Selbst geworden ist.

Das Gedächtnis gehört zur Persönlichkeit der Zeit und der Sinne. Die Erinnerung gehört zum dauerhaften Individuum. Das Gedächtnis ist das Feldbuch im Reich der Gedanken. Die Erinnerung ist die dauerhafte Aufzeichnung im Reich der Intuition, der Eigentumsnachweis für die dauerhaften Besitztümer der Seele (Ego). (Siehe Der Schlüssel zur Theosophie, Seiten 124 & 125.)

Unsere Illustration aus den bekannten Tatsachen der Chemie führt uns noch weiter. Die Erinnerung ist im Vergleich zum physischen Gedächtnis keineswegs ein Verlust, sondern ein weitaus höheres Ergebnis. Kein Wissen, das aus dem Studium der ungebundenen Elemente Sauerstoff und Wasserstoff gewonnen werden könnte, könnte jemals Wasser voraussetzen, und nur eine Analyse würde zeigen, dass Wasser eine Verbindung dieser beiden Substanzen ist. Sauerstoff und Wasserstoff scheinen vollständig verschwunden zu sein, und etwas völlig anderes scheint ihren Platz eingenommen zu haben. Eine bestimmte Verbindung scheint bisher ungeahnte latente Eigenschaften ans Licht gebracht zu haben. Sie sind von der Ebene der Elemente auf die Ebene der Verbindungen übergegangen. Genauso verhalten sich Gedächtnis und Erinnerung. Die Details der Erfahrung als Ergebnis von Empfindung und Bewusstsein, werden, wenn sie als Resultierende aufgeprägt sind, zu Motiven, Ursachen statt zu Ergebnissen und färben so alle zukünftigen Erfahrungen.

Da diese Teil des Egos geworden sind, werden sie mit ihm mitgeführt; nicht als Anhaftungen, sondern als Essenzen. Hier liegt die logische Grundlage der Intuition, die genauso rational ist wie alles, was wir über das physische Gedächtnis wissen. Auf der langen Reise der Seele, selbst während einer Inkarnation, wird sie nicht mit den Anhaftungen der Erinnerung belastet und überfrachtet. Anstelle von Wagenladungen Erz haben wir tragbare Barren aus glänzendem Metall. Wir lernen durch Erfahrung; nicht durch die bloße Aufzeichnung ihrer Fakten, sondern durch die Kraft ihrer Ergebnisse. Wenn die Aufzeichnung alles wäre, würde sie bald zu einer verlorenen Aufzeichnung einer toten Sprache werden, zu einem Schatten an einer Wand, der zwar seine eigenen Spuren hinterlässt, aber bald von anderen Schatten überlagert wird, so verwirrend und vermischt, dass sie nicht mehr wiederhergestellt werden kann.

Die Erinnerung ist für das Gedächtnis das, was der Geist für den physischen Körper ist – das Einzige, was ihm Leben gibt und es unsterblich macht. Sind diese Tatsachen und Zusammenhänge nicht alltägliche Erfahrungen in unserem gegenwärtigen Leben. Schauen wir mal.

Februar 1890

„Zeit ist nichts anderes als der Raum zwischen unseren Erinnerungen; sobald wir diesen Raum nicht mehr wahrnehmen, ist die Zeit verschwunden. Das ganze Leben eines alten Mannes mag ihm nicht länger als eine Stunde oder sogar noch kürzer erscheinen; und sobald die Zeit für uns nur noch ein Augenblick ist, sind wir in die Ewigkeit eingetreten. Die Zeit ist also die sukzessive Zerstreuung

des Seins.“ — (*Auriet's Journal, Seite 2*).

Von der Geburt bis zur Blüte entfalten sich die Fähigkeiten des Menschen; von der Blüte bis zum Alter schwinden sie. In der natürlichen Ordnung sind diese Entfaltung und dieser Schwund in Wirklichkeit eine Verwandlung. Im frühen Leben dominiert die sinnliche Sphäre, während die intellektuelle und die spirituelle Sphäre in den Hintergrund treten.

Im Erwachsenenalter und im fortgeschrittenen Leben schwindet die sinnliche Sphäre und die höheren Fähigkeiten übernehmen die Kontrolle. Dies ist die natürliche Ordnung, die jedoch selten zu beobachten ist, da es nur wenige natürliche Leben gibt. Die Torheiten der Jugend sind häufiger die Ernte des Alters, tote Meeresäpfel anstelle der reifen Früchte des Baumes des Lebens, während Reue und Gewissensbisse den lebenden Leichnam eines verschwendeten Lebens und verpasster Gelegenheiten einbalsamieren.

Dies sind unnatürliche Leben, und die wahren Fähigkeiten des Menschen werden so nie verwirklicht. Mittelmäßigkeit – der Schlummer der Seele – ist bestenfalls das Ergebnis unnatürlicher Leben, und selbst das Alter, wenn es erreicht ist, ist unbeschreiblich elend.

Was man Talent nennt, ist in der Regel ein unvollständiges und unausgewogenes Erwachen der Seele aus der Herrschaft der Sinne. Talent vollbringt mit Leichtigkeit, was Mittelmäßigkeit nur mit großer Mühe oder gar nicht schafft. Im gewöhnlichen Leben der Welt kann nur echtes Genie den Menschen aus sich herausführen und ihm die wahre Natur seines Wesens offenbaren. Genie vollbringt mit Leichtigkeit, wovon Mittelmäßigkeit nicht einmal zu träumen wagt und wozu bloßes Talent nicht fähig ist. Genie träumt vom Wahren und erhascht einen Blick auf das Wesentliche. Mittelmäßigkeit folgt, Talent befehligt, Genie weiß und hält selten inne, um zu überlegen; es ist jenseits der Vernunft. „Zeit ist die höchste Illusion.“ „Durch die Ekstase der inneren Vision dem Wirbelwind der Zeit zu entfliehen, sich selbst „sub specie eterni“ zu sehen, ist das Gebot aller großen Religionen der höheren Rassen.“

Die Mittelmäßigkeit hat wenig von Erinnerung oder Intuition, kann aber das physische Gedächtnis sehr stark entwickeln. Das Talent hat intuitive Eingebungen, die jedoch eher voreingenommen als erleuchtend sind, ein Zurückziehen der Wahrnehmungen und Fähigkeiten aus anderen Bereichen, um sie auf einen Bereich zu konzentrieren. Genialität ist ein anderer Name für Erinnerung, eine Ekstase der inneren Vision, die Essenz vieler Erinnerungen, die Synthese früherer Erfahrungen. Das physische Gedächtnis ist die Aufzeichnung vergangener Ereignisse, aber es ist nicht der Bewahrer von Erfahrungen. Das physische Gedächtnis ist nur die äußere Hülle der Erfahrung. Erfahrung bezieht sich auf Gefühl und Bewusstsein, Erinnerung auf Zeit und Sinn. Das Gedächtnis bezieht sich ausschließlich auf die Vergangenheit, auf das, was war oder vielmehr schien und nicht ist, und ist bestenfalls die Aufzeichnung einer Illusion.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – was für Illusionen! Die Vergangenheit ist tot, die Zukunft ist nicht, und diese bilden die Gegenwart als flüchtige Unwirklichkeit. Erst wenn das Bewusstsein von der Zeit getrennt und von den Sinnen befreit ist, erkennt der Mensch, dass er *IST*.

Im äußeren Bereich des menschlichen Lebens stehen seine Fähigkeiten in Beziehung zum Panorama der Ereignisse, und diese nimmt er nur im Detail und nacheinander wahr. Im inneren Bereich seines Wesens weiß er *alles auf einmal*. Das gilt sogar für Träume, in denen die Ereignisse von Jahren in einem Augenblick Revue passieren. Das Gedächtnis greift nach den Tagen und versucht, die langsam dahinschreitenden Jahre festzuhalten. Die Erinnerung hat all dies im Wasser der Vergessenheit aufgelöst, nur um ihre Essenz als Antrieb, als Intuition für die zukünftige Orientierung zu bewahren. Dies sind jedoch nur logische Schlussfolgerungen aus unserer gegenwärtigen Erfahrung, ohne dass wir von einem zukünftigen Leben ausgehen.

Wenn der Mensch jedoch im gegenwärtigen Leben in der Lage ist, sein Bewusstsein von den Illusionen der Sinne und der Zeit zu befreien, gelangt er zur Erkenntnis des wesentlichen Seins, und erst dann beginnt er, die Dinge der Zeit richtig zu deuten.

Alles, was wir über das Gehirn wissen, zeigt, dass es das Organ des physischen Gedächtnisses ist, und zeigt darüber hinaus, dass jede Veränderung seiner Struktur oder jede Störung seiner Funktion das Gedächtnis beeinträchtigt oder auslöscht.

Es sind Krankheitsfälle bekannt, von denen sich die Betroffenen vollständig erholt haben, aber fast ihre gesamte Vergangenheit vergessen haben. Erwachsene, die zuvor gut ausgebildet waren, haben sogar das Lesen verlernt und mussten wie Kinder von vorne anfangen. In einigen Fällen kam es zu einer langsamen und allmählichen Wiederherstellung der Vergangenheit. In anderen Fällen wurde nur wenig von der Vergangenheit wiederhergestellt. Die normale Funktion des Gehirns wurde mitten in einem Satz unterbrochen, das Gedächtnis wurde dadurch vollständig ausgesetzt, und es kam zu Wahnsinn oder Schwachsinn; nach einigen Monaten kehrten das Gedächtnis und das Bewusstsein zurück, vielleicht nach einer chirurgischen Operation, und der abgebrochene Satz wurde vervollständigt. Ähnliche Fälle kommen in den Annalen der Chirurgie häufig vor.

Die Vergesslichkeit des Alters ist sprichwörtlich. Die Tafeln der Erinnerung weigern sich zunächst, neue Eindrücke aufzunehmen. Die Dinge von gestern sind vergessen, und die Erinnerungen an die Jugend kehren zurück, bloße Einblicke in einen Sommertag oder eine Nacht der Trauer. Auch diese verschwinden wiederum, und oft treten Gefühllosigkeit und Schwachsinn ein. Der Mensch wird wieder zu einem hilflosen Kind, das sich an die Brust der großen Mutter schmiegt und sich nach Ruhe und Schlaf sehnt.

Wenn dies so oft die Lebensgeschichte eines Menschen ist, den „dreiundsiebzig Jahre“ zur Schwachsinnigkeit führen und dessen Gedächtnis bereits verschwunden ist, wie kann es dann möglich sein, dass das Gehirn, wenn es zerfallen und zu seinem ursprünglichen Staub zurückgekehrt ist, immer noch eine Funktion erfüllt, die es so oft vor dem Tod verliert? Wenn das Gedächtnis mit dem Verfall des Gehirns verblasst und sich das Bewusstsein nach dem Tod auf einer völlig anderen Ebene zeigt und tausend Jahre lang, wie wir die Zeit zählen, ein subjektives Leben führt, werden die früheren Aufzeichnungen des Gedächtnisses nicht nur durch den „Tod“ ausgelöscht, sondern auch die dem Bewusstsein gegebene Ausrichtung muss verblassen.

Wenn also eine Reinkarnation stattfinden sollte, gäbe es nicht den geringsten Grund anzunehmen, dass die Erinnerung, die ihre Form und Erfahrung aus der Beschaffenheit und Entwicklung des Gehirns und den Umständen seiner Umgebung bezogen hat und die vor tausend Jahren zerfallen ist, an dem Ego haften bleiben sollte, das nun in einer anderen Rasse und Zeit mit einem neuen Gehirn und einem erneuerten Bewusstsein verkörpert ist. Was das Gedächtnis betrifft, so handelt es sich um eine neue Schöpfung, und was das individuelle Bewusstsein betrifft, so ist die frühere Persönlichkeit vernichtet worden. Was wir als Gedächtnis bezeichnen, als eine Funktion des organisierten Gehirns, vergeht also mit dem Körper.

Wenn Erinnerung die vorübergehende Aufzeichnung vorübergehender Ereignisse ist und sowohl die Ereignisse als auch die Aufzeichnung zur Zeit gehören, gibt es dann nicht etwas im Menschen, das die Erinnerung selbst aufzeichnet, wodurch die Kluft des „Todes“ überbrückt und jede Erfahrung der Seele im realen Ego verankert wird? Genau das ist die Natur der Erfahrung, deren materielle Seite die Erinnerung ist, die mit den Sinnen und der Zeit zusammenhängt, und deren geistige Seite die Erinnerung ist, die mit dem wesentlichen Wesen zusammenhängt. Und auch hier ist es nicht notwendig, ein Leben jenseits der Gegenwart anzunehmen, denn unsere gegenwärtigen Erfahrungen beweisen, dass dies so ist.

Es ist nur die subjektive Seite unserer gegenwärtigen Alltags-Erfahrungen und gehört zu unserer Bewusstseinsform. Um dies in großem Maße zu erkennen, ist es nur notwendig, unser Bewusstsein allmählich und beharrlich von der Illusion der Sinne, zur Ekstase der inneren Vision, zurückzuziehen, d. h. die Bewusstseinsebene allmählich zu erhöhen.

Der Mensch kann so die übersinnliche Welt genauso kennenlernen, wie er die Dinge der Sinne und der Zeit kennt, nämlich durch Erfahrung. Er kann darüber hinaus erkennen, dass Letztere reine Illusionen sind, während Erstere die einzigen Realitäten sind. Der Beweis für unsichtbare Dinge wird so seine Erfüllung finden; das Unsichtbare und Unbekannte wird zu Sichtbarem und

Bekanntem.

Die menschliche Erfahrung auf dieser höheren Ebene wird auch durch Analogien und durch die geordneten Prozesse der Natur gestützt. Wenn wir von der fortdauernden Existenz der Seele (*Ego*) ausgehen, müssen wir auch von der Fortdauer ihrer Erkenntnismethode ausgehen, sonst heben wir das Bewusstsein selbst auf. Das Bewusstsein des Egos und seine tatsächliche Erkenntnismethode, nämlich durch Erfahrung, sind alles, was uns befähigt, von fortdauernder Existenz zu sprechen. Wenn das Bewusstsein, nun sowohl auf der objektiven Ebene durch die Sinne, als auch auf der subjektiven Ebene durch Intuition, Erinnerung und Ähnliches zum Ausdruck kommt, dann kann sich das Ego, das bereits Erfahrungen auf beiden Ebenen in ungleichem Maße gesammelt hat, oft fast ausschließlich hier auf der unteren Ebene, fast ausschließlich auf der subjektiven Ebene zeigen, und dies geschieht oft in Trance und ähnlichen Zuständen. Dies ist der Schlüssel zum höheren Bewusstsein und zum göttlicheren Leben.

Ein Drittel unseres gegenwärtigen Lebens ist praktisch frei von Erinnerungen. Wenn sich die Bewusstseinsebene im Schlaf verschiebt, offenbart das Gedächtnis seinen wahren Charakter als etwas, das zur Materie und zur Zeit gehört und in keiner Weise wesentlich für die Existenz, die Erfahrung oder das Bewusstsein ist.

Die Unsterblichkeit des Menschen liegt daher in seiner Hand, sein Schicksal liegt in seinen eigenen Händen, und er kann die Substanz seiner gesamten Vergangenheit wiedererlangen, während er sich schon jetzt seines Geburtsrechts bewusst wird.

„Wer nicht einmal über Kenntnisse der alltäglichen Dinge verfügt,
ist ein Tier unter den Menschen;

wer nur über genaue Kenntnisse der menschlichen Belange verfügt,
ist ein Mensch unter den Tieren;

wer aber alles weiß, was mit intelligenter Energie erkannt werden kann,
ist ein Gott unter den Menschen.“

The Path – September 1889

